

AUF KLIMAKURS

**BREMER
UNTERNEHMEN
SPAREN CO₂**



Gemeinsam effizient

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung:
Wie Energiekosten gespart werden

SEITE 3 /

Austausch auf Augenhöhe

Grenzen überwinden: Wie Unternehmen
gemeinsam Herausforderungen annehmen

SEITE 6 /

An einem Strang

Synergien schaffen: Wie Mehrwert
durch Kooperationen entsteht

SEITE 9 /

Bremer Unternehmen sparen CO₂

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

der Weg von der ersten Idee bis zum Abschluss eines Projekts ist lang und gespickt mit Herausforderungen. Das traf auch auf „Bremer Unternehmen sparen CO₂“ zu. Unser Ziel war, und ist es auch weiterhin, gemeinsam mit der hiesigen Wirtschaft den Klimaschutz voranzubringen.

Um eine größtmögliche Bandbreite an Betrieben zu erreichen, haben wir drei Projektbausteine entwickelt. Und das Konzept hat überzeugt: Mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau konnten wir die Finanzierung sicherstellen.

Doch eine gute Idee und Geld allein reichen nicht. Flexibilität und Improvisationsvermögen sind mindestens genauso wichtig, das hat die Corona-Pandemie kurz nach Projektstart gezeigt. Unternehmen standen plötzlich vor völlig neuen Problemen und auch wir mussten uns anpassen. So haben wir unsere Angebote digitalisiert, neue Formate geschaffen und flexibel auf die Bedürfnisse der Firmen reagiert. Die Zahlen zeigen: Es ist uns gelungen. Mehr als 220 Unternehmen hat unser Projekt erreicht – mehr, als wir uns vorgenommen hatten.

In dieser Broschüre möchten wir nicht nur das Konzept vorstellen, sondern auch die Firmen, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Ihre Erfolge und ihre Entschlossenheit sind es, die uns motivieren und zeigen, dass Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen.

Ich lade Sie herzlich ein, sich von ihren Geschichten und Erfahrungen inspirieren zu lassen und gemeinsam mit uns an einer klimafreundlichen Zukunft zu arbeiten.

Bernd Langer, stellvertretender Geschäftsführer energiekonsens

Inhalt

4

Vier Tische, ein Ziel
Zusammen effizient

8

Gemeinsam für den Klimaschutz
Kooperation CO₂

12

Kleine Taten von großer Wirkung
energievisite:kleinstbetriebe – Es läppert sich!



Klimaschutzagentur für das Land Bremen

Als gemeinnützige Klimaschutzagentur für das Land Bremen hat energiekonsens ein klares Ziel: sinkende CO₂-Emissionen. Zu ihren Kernaufgaben gehört es daher, Unternehmen, Einrichtungen und Privatpersonen zu beraten, wie sie ihren CO₂-Fußabdruck optimieren können – mithilfe von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie nachhaltigen Verhaltensweisen.

Aktiv werden

Weil Klimaschutz nur gemeinsam gelingen kann, arbeitet energiekonsens in vielen unterschiedlichen Projekten, Netzwerken und Kampagnen in Bremen und Bremerhaven mit zahlreichen engagierten Akteur*innen zusammen. Dabei geht es immer darum, globale, nationale und landesweite Klimaziele in lokale Zusammenhänge zu übersetzen und Menschen dabei zu unterstützen, aktiv zu werden. Das Angebot richtet sich an große und kleine Unternehmen ebenso wie an Bau-Fachleute, Hauseigentümer*innen, Mieter*innen sowie Einrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten.

Unabhängig und neutral

Seit ihrer Gründung 1997 hat sich die Klimaschutzagentur einen Namen als unabhängige und neutrale Ansprechpartnerin für Klimaschutz und Energieeffizienz gemacht. In der aktuellen Situation zeigt sich mehr denn je, wie wichtig schnelle und effektive Maßnahmen in diesem Bereich sind – für das Klima, aber auch für die energetische Unabhängigkeit. Mit immer wieder neuen und passgenauen Initiativen unterstützt energiekonsens Betriebe im Bundesland Bremen auf ihrem Weg in eine klimafreundliche Zukunft. Bestes Beispiel: das Projekt „Bremer Unternehmen sparen CO₂“.



Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung

Bremer Unternehmen setzen auf Klimaschutz und sparen Energiekosten

Egal ob kleiner Friseursalon, mittelständischer Familienbetrieb oder internationales Unternehmen: Mit dem vierjährigen Projekt „Bremer Unternehmen sparen CO₂“ hat energiekonsens allen Betrieben in Bremen und Bremerhaven, die sich für den Klimaschutz stark machen und nebenbei Energiekosten sparen wollen, ein umfangreiches Beratungs- und Netzwerkangebot bereitgestellt.

Kostenlose Teilnahme

Die Teilnahme war dank einer Förderung des Landes Bremen und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kostenlos. Das Projekt bestand aus drei Bausteinen, die alle das Ziel hatten, die CO₂-Emissionen der teilnehmenden Unternehmen zu senken.

Energieanalyse als Basis

Im bundesweit erfolgreichen Format „effizientisch“ schlossen sich mehrere Unternehmen zusammen, um ein gemeinsames CO₂-Einsparziel zu erreichen. Eine umfassende und individuelle Energieanalyse bildete die Basis für den Austausch im Rahmen von regelmäßigen Netzwerktreffen, bei denen die Teilnehmenden vielfältige Potenziale zur Reduzierung von Emissionen aufspürten. Auf Zusammenarbeit setzte auch der Baustein „Kooperation CO₂“, der benachbarten Betrieben Handlungsoptionen aufzeigte, wie sich hausübergreifende Synergien erarbeiten und umsetzen lassen. Und die „energievisite:kleinstbetriebe“ zeigte schließlich anhand von praxisnahen Beispielen auf, wie auch kleine Unternehmen im Arbeitsalltag CO₂ einsparen können. Unter dem Strich stand für alle Teilnehmenden die Erkenntnis: Mit Engagement und Kreativität lassen sich die Energiekosten erkennbar senken.

Vier Tische, ein Ziel

Zusammen effizient



effizienztisch

Gemeinsam CO₂ einsparen

An den vier Effizienz-
tischen von energiekonsens
kamen regelmäßig insgesamt 35 Unternehmen
zusammen, die sich zu Klimaschutzmaßnahmen
austauschten und Unterstützung bei deren Umset-
zung erhielten.



111

Energieeffizienz-
maßnahmen umgesetzt



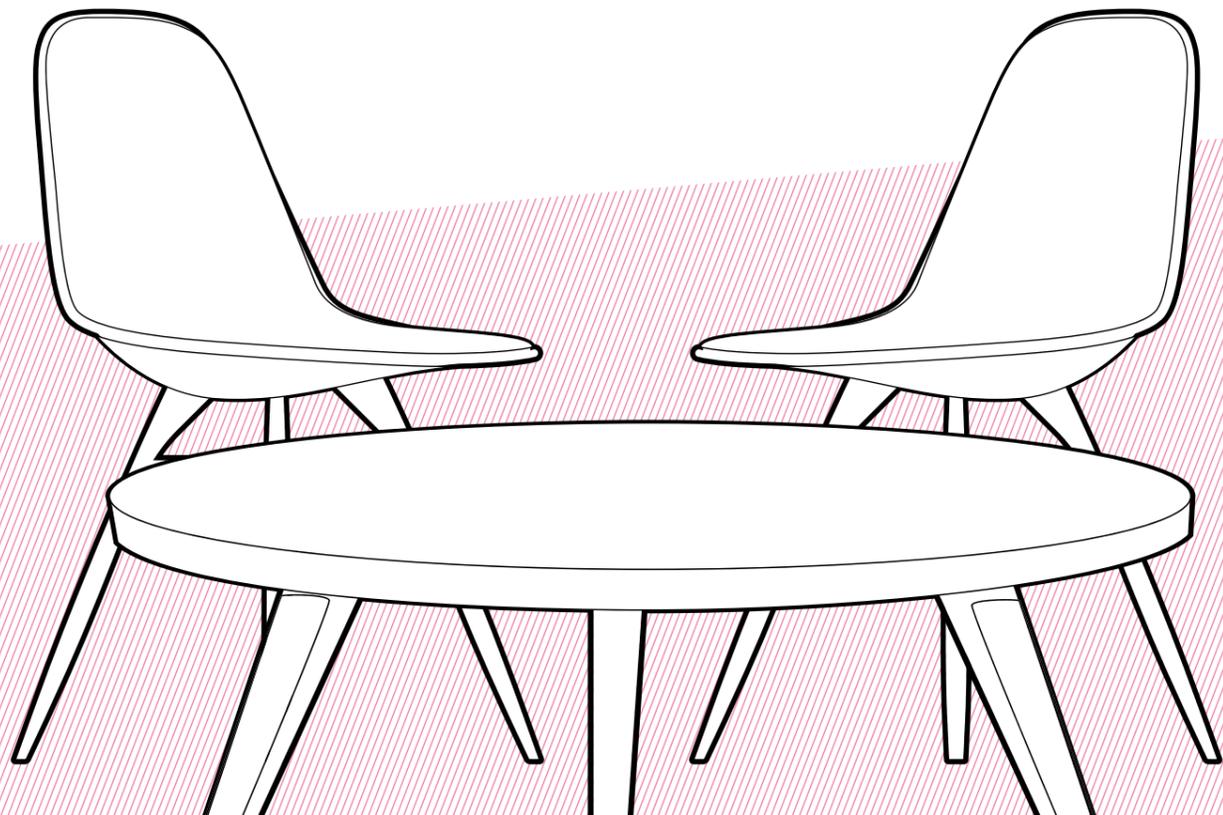
3.981

Knapp 4.000 Tonnen CO₂
eingespart



8.761

Einsparungen von insgesamt
8.761 MWh Endenergie



„HERAUSFORDERUNGEN WIRKEN KLEINER“

INTERVIEW MIT MARCUS PFEIFFER

Warum hat sich die Unternehmensfamilie Radio Bremen und Bremedia Produktion am Effizienztisch „energiekonsens Kommunal“ beteiligt?

Pfeiffer: Als öffentlich-rechtliche Unternehmensfamilie haben wir eine besondere Verantwortung für das Gemeinwohl und setzen uns darum besonders für Nachhaltigkeit ein. Außerdem sind wir regional verwurzelt. Der Effizienztisch führt diese beiden Aspekte zusammen: Nachhaltigkeit und lokale Zusammenarbeit. Alle teilnehmenden Unternehmen haben das Ziel, bei den regelmäßigen Treffen voneinander zu lernen und gemeinsam voranzukommen. Darum war für uns sofort klar, dass wir dabei sein wollen.

Und ist das gelungen?

Pfeiffer: Absolut. Besonders positiv hat meine Kolleginnen und Kollegen und mich überrascht, dass alle vor ähnlichen Herausforderungen stehen – und dass diese großen Herausforderungen gleich viel kleiner erscheinen, wenn wir uns gemeinsam darüber austauschen und voneinander lernen. Der Effizienztisch war die perfekte Möglichkeit für diesen Austausch auf Augenhöhe, der gerade bei den Präsenztreffen besonders gut funktionierte. Zu hören, was andere gut können oder vielleicht anders machen, bringt einen immer nach vorne.

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie für den Sender erarbeitet?

Pfeiffer: Wir haben zum Beispiel angefangen, unsere Studios noch weiter mit LED-Beleuchtung auszustatten und so Strom zu sparen. Außerdem haben wir eine neue Kältemaschine installiert, die auch schon im

Einsatz ist und Wirkung zeigt. Demnächst wollen wir eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach installieren, um unsere Dachflächen produktiv für eine nachhaltige Energieerzeugung zu nutzen. Zu Beginn des Effizienztisches haben wir eine detaillierte Energieanalyse erhalten, die unter anderem die Empfehlung beinhaltet, ein Energiemanagement aufzubauen. Da sind wir gerade mittendrin und setzen das um.

Inwiefern kann ein Netzwerk wie der Effizienztisch dabei helfen, konkrete Energiespar-Ziele zu setzen und sie zu erreichen?

Pfeiffer: Das Projekt hat uns die optimale Grundlage für unsere Nachhaltigkeitsstrategie geliefert. Es war ein Blick in den Maschinenraum: Was können wir verbessern und worauf müssen wir achten? Wir sind uns sicher, dass wir ohne die gemeinsame Arbeit nicht so schnell konkrete Maßnahmen und Unterprojekte hätten entwickeln können. Dabei kommt es gar nicht so sehr auf die einzelnen Maßnahmen an, sondern eher auf das Gesamtpaket. Wir haben hier den Anreiz bekommen, über die gesamte Struktur nachzudenken und sind in Sachen Energiesparen wirklich einen großen Schritt vorangekommen.

Was nehmen Sie mit aus der gemeinsamen Arbeit?

Pfeiffer: Das tiefe, beispielbezogene Nachdenken über das Thema Nachhaltigkeit, auch im Miteinander mit anderen Institutionen. Diesen Geist nehmen wir mit in den Aufbau unseres Nachhaltigkeitsmanagements, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Land Bremen und umzu zu leisten.



Marcus Pfeiffer
Journalist und Betriebswirt,
Radio Bremen

Bild oben
Netzwerktreffen des Effizienztisches „energiekonsens Kommunal“



EIN AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Unternehmen lernen voneinander

Am Effizientisch "energiekonsens Klassik" nahmen zehn Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven Platz, die Energiekosten von mehr als 100.000 Euro pro Jahr haben. Ihr Ziel: gemeinsam an einem Strang ziehen, um CO₂ zu sparen. Das gelang nicht zuletzt deshalb, weil der regelmäßige Austausch die Motivation bei allen Beteiligten noch steigerte.

Airbus, Anheuser-Busch InBev, ATLAS ELEKTRONIK, BOCK Bio Science, HANSA-FLEX, HELLA Fahrzeugkomponenten und saturn petcare aus Bremen, dazu das Druckzentrum Nordsee, Ludolph Bremerhaven und müllerditzten aus Bremerhaven: Es sind große Namen, die sich auf der Teilnehmerliste des Effizientisches "energiekonsens Klassik" finden. „Da waren viele tolle Firmen dabei, darum haben wir uns am Anfang gefragt, ob wir hier überhaupt richtig sind mit unserem vergleichsweise geringen Verbrauch und unseren relativ geringen Möglichkeiten“, berichtet Stephan von Rundstedt, Geschäftsführender Gesellschafter der BOCK Bio Science GmbH. Auf einen Verbrauch von mehr als einer Million Kilowattstunden Strom pro Jahr kommt der Bremer Pflanzenhersteller allerdings unter dem Strich auch. „Und letztlich ging es beim Energiesparen nicht nur um den absoluten, sondern auch um den relativen Verbrauch“, macht von Rundstedt deutlich.

Was ist für ein Familienunternehmen wie BOCK Bio Science in diesem Zusammenhang zu schaffen? Wie lässt sich ein wertvoller Beitrag zum Gesamtprojekt leisten? Fragen wie diese hätten zu Beginn im Fokus gestanden, erinnert sich der Firmeninhaber. „Unsere Überlegung war die, dass wir bestimmt von den anderen lernen können. Lernen, sparen und an einem guten Projekt beteiligt sein: Das waren für uns die Hauptimpulse beim Effizientisch mitzumachen.“ Das innerbetriebliche Ziel, beim Gesamtenergieverbrauch mindestens vier Prozent einzusparen, wurde am Ende erreicht – durch die Installation einer Photovoltaik-Anlage, aber auch dank verschiedener kleinerer Maßnahmen. So schaffte das Unternehmen einen effizienteren Kompressor an, führte neue Dämmsysteme ein und begann, die zur Belichtung der Pflanzen im Labor benötigten Leuchten sukzessive durch LEDs zu ersetzen.

Gemeinsam mehr erreichen: Die Beteiligten des Effizientisches „energiekonsens Klassik“ profitierten vom regelmäßigen Austausch ihrer Erfahrungen - vor allem während der Betriebsbegehungen.

Während der dreijährigen Laufzeit des Netzwerk-Formats profitierten alle Beteiligten vom regelmäßigen Erfahrungsaustausch, bei dem es um den effizienteren Einsatz von Energie ebenso ging wie um die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Ein weiterer wesentlicher Baustein war das persönliche Coaching durch Energieberater*innen und Ingenieurbüros, die allen teilnehmenden Unternehmen unterstützend zur Seite standen. Dass die Netzwerk-Treffen während der Corona-Pandemie zum Teil online stattfinden mussten, tat der inhaltlichen Arbeit keinen Abbruch. Dabei hatte jeder Termin ein eigenes Schwerpunktthema: So konnte es an einem Tag um Praxisbeispiele für eine größere Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern bei der Wärmeerzeugung gehen, während bei einem anderen Treffen das Thema Druckluft auf der Tagesordnung stand.

Große Herausforderungen für die Unternehmen

Druckluft liefert auf dem Weg zu einer besseren Klimabilanz gleich mehrere Stellschrauben, um Energieverluste zu begrenzen – zum Beispiel durch den Austausch ineffizienter Kompressoren, das Senken zu hoher Druckluftniveaus oder das Beseitigen von Leckagen. Das kann BOCK Bio Science aus eigener Erfahrung bestätigen. „Dank des Austausches am Effizientisch sind wir jetzt in Sachen Druckluft beim Monitoring gut aufgestellt und haben unter anderem Unter-

zähler installiert“, erläutert Stephan von Rundstedt. So sei aufgefallen, dass es im Unternehmen einen unerklärlichen Druckluftverbrauch gegeben habe. „Das zischt einfach so weg, wenn man da nicht aufpasst. Indem wir es erkannt haben, konnten wir das Problem beheben.“

Was aus Sicht des Firmeninhabers eine der großen Herausforderungen für alle klimaschutzbewussten Betriebe ist: Zur Umsetzung von Maßnahmen müssen Mitarbeitende abgestellt beziehungsweise eingestellt werden, was gerade für kleine und mittelständische Unternehmen oft nicht leicht ist. Und doch führt daran kein Weg vorbei, ist er überzeugt. „Es wäre fatal, wenn man dieses Thema nicht ständig auf dem Zettel hätte. Nicht nur, weil wir unseren Kindern etwas Lebbares hinterlassen wollen – sondern auch, weil Energiesparen bei steigenden Energiepreisen eine ökonomische Notwendigkeit ist.“ Hier habe der Effizientisch wertvolle Best-Practice-Beispiele aus anderen Unternehmen geliefert.

Gegenseitige Motivation

Ein Austausch auf Augenhöhe: So haben die Teilnehmenden die Netzwerktreffen wahrgenommen, berichtet von Rundstedt. „Die Größe der Unternehmen hat dabei überhaupt keine Rolle gespielt. Wir haben gesehen, dass wir letztlich alle vor den gleichen Herausforderungen stehen.“ Familienbetriebe wie BOCK Bio Science hätten allerdings den

Vorteil, dass sie bei der Umsetzung flexibler seien und sich Investitionen nicht so schnell rechnen müssten wie bei den Großen. „Spannend zu beobachten war, dass wir uns gegenseitig motiviert haben“, macht er deutlich. „Die positiven Berichte der anderen haben gezeigt, was möglich ist – und das wiederum hat den Ehrgeiz noch weiter gesteigert.“ Viele der teilnehmenden Unternehmen hätten sich hohe Ziele gesteckt: „Und die will man dann auch erreichen. Da hat das Netzwerk schon einen Anreiz gesetzt, den man als einzelner Akteur so vielleicht nicht gehabt hätte.“

Neben dem Effizientisch "energiekonsens Klassik" gab es im Rahmen des Projekts „Bremer Unternehmen sparen CO₂“ noch drei weitere Effizientische mit insgesamt 35 teilnehmenden Betrieben aus Bremen und Bremerhaven. Die Ergebnisse: Die Unternehmen haben 111 Maßnahmen umgesetzt und damit knapp 8.800 Megawattstunden Energie sowie 4.000 Tonnen CO₂ eingespart. Etliche Betriebe stellten ihre Beleuchtung auf LED um, begannen mit der Installation von Photovoltaikanlagen, optimierten ihre Prozesstechnik und Heizungsanlagen oder investierten in Hocheffizienzmotoren. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass viele Unternehmen auch in Zukunft auf Netzwerk-Arbeit setzen wollen. Denn allen Beteiligten ist klar: Die Klimaschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn alle an einem Strang ziehen.

Die Größe des Unternehmens spielt keine Rolle: Letztlich stehen alle vor den gleichen Herausforderungen und können diese nur gemeinsam angehen.

Gemeinsam für den Klimaschutz

Kooperation CO₂



Kooperation CO₂
Synergien nutzen, Klima schützen

Klimaneutralität kann nur gemeinsam gelingen. In den vergangenen vier Jahren sind im Rahmen des Projektbausteins „Kooperation CO₂“ fünf Projekte mit insgesamt 13 Partner-Unternehmen entstanden. Gemeinsam nutzen sie Synergieeffekte und leisten damit einen wichtigen Beitrag, um Bremen lebenswerter, nachhaltiger und wirtschaftsfreundlicher zu gestalten.



Wir ziehen an einem Strang

Für das Erreichen der Klimaziele arbeiten sie eng zusammen
(von links nach rechts): Insa Rabbel (BIS), Ines Kührtze (Klimahaus), Marc Bruns (bremenports) und Anja Wagner (ATLANTIC Hotel Sail City)



Bei der „Kooperation CO₂“ geht es darum, zwei oder mehrere Partner zusammenzuführen, um klimaschonende Synergieeffekte zu erzielen. Denn Einsparpotenziale finden sich in jedem Unternehmen – sei es bei der Beleuchtung, den Heizungs- und Lüftungsanlagen oder dem Server. Wenn Unternehmen zusammenarbeiten, können sie durch gemeinsame Investitionen Kosten senken oder durch andere Effekte einen Mehrwert für das Klima erreichen.

Dafür haben energietechnische Berater*innen bei Unternehmen, die offen für Kooperationen waren, Synergiepotenziale identifiziert und in einem zweiten Schritt nach Nachbarn geschaut, die sich für die Umsetzung eignen. Daraus sind die folgenden fünf Kooperationen mit insgesamt 13 teilnehmenden Unternehmen entstanden.

Klima schonen und Kosten senken

Ein zusammen genutzter Fahrzeugpool: Dieses Ziel haben Immobilien Bremen und der Umweltbetrieb Bremen. Die beiden Unternehmen haben mithilfe von energiekonsens ein Konzept für die beiderseitige Nutzung von Dienstfahrzeugen und den Ausbau der betrieblichen Elektromobilität erhalten. Dieses sieht eine Reduzierung des Fuhrparks bzw. einen gemeinsamen Gebrauch und die damit einhergehende

Verkleinerung von Parkflächen vor. Durch das Laden mit grünem Strom könnten die Autos emissionsfrei fahren. Fahrräder sollen die Firmenflotte erweitern, um auf diese Weise zum Erreichen der Klimaschutzziele beizutragen.

Gemeinsam mit den Nachbarn

Klimafreundlich und gleichzeitig wirtschaftlich denken – passt das zusammen? Bei „Geo-Engineering“ ist das der Fall: Das Ingenieurbüro mit Sitz in Oslebshausen plant die Vergrößerung seines Firmenstandortes. Um bei der Weiterentwicklung auf klimafreundliche Energiequellen zu setzen, hat das Unternehmen seine direkten Nachbarn – ein Entwickler für Immobilienprojekte einer Reihenhaussiedlung – einbezogen. Die Vision: eine emissionsarme und gemeinsame Wärmeversorgung.

Überbetriebliche Mobilität

Vier Unternehmen aus Bremerhaven haben sich zusammengefunden, um Synergieeffekte zu nutzen. Die Mitarbeitenden der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS), von bremenports, dem ATLANTIC Hotel Sail City und dem Klimahaus wurden für das Thema Carsharing sensibilisiert und tragen bereits jetzt mit dem Bilden von einzelnen Fahrgemeinschaften zum Erreichen der Klimaschutzziele bei.



Den Verkehr und das Klima entlasten

Einen ähnlichen Ansatz haben die Sonnentracht GmbH und die Henry Lamotte Food GmbH. Auch sie fördern klimafreundliche Wege zur Arbeit. Hauptsitz der beiden Unternehmen ist der Hohentorshafen gegenüber der Überseestadt. Auf den ersten Blick zentral gelegen, ist das Gewerbegebiet ohne Auto schwer zu erreichen. An zwei Seiten von der Weser und an der dritten von Bahngleisen begrenzt, führen lediglich eine Straße und ein Fußweg in das Areal. Die letzte Haltestelle der öffentlichen Verkehrsmittel ist 700 Meter entfernt.

Durch energiekonsens haben beide Unternehmen verschiedene Konzepte erhalten, die An- und Abfahrtswege ihrer Mitarbeitenden sowohl nachhaltig als auch komfortabel gestalten. Anbieter von E-Scootern und von Bike-Sharing planen, das Gebiet zu erschließen – zu günstigen Konditionen für Firmenkunden. Um den Autoverkehr einzudämmen, sind überdachte Fahrradstellplätze, Dusch- und Umkleidemöglichkeiten sowie die Bereitstellung von Werkzeug und Lademöglichkeiten für E-Bike- und Pedelec-Akkus geplant.

Die An- und Abfahrtswege für ihre Mitarbeitenden nachhaltig und komfortabel zu halten: Das ist das gemeinsame Ziel der Sonnentracht GmbH und der Henry Lamotte Food GmbH mit Sitz im Hohentorshafen.



Umweltfreundlich ins Grüne

Ein Vorzeigeprojekt im Rhododendronpark

Rund 600.000 Besucher*innen aus aller Welt kommen jährlich in Bremens Stadtteil Horn-Lehe, um die Farbenpracht und die Vielfalt der Pflanzenwelt im Rhododendronpark zu bewundern, im Naturerlebniszentrum botanika einen Hauch von Asien und den Tropen zu spüren und anschließend im angrenzenden Restaurant Bloom einzukehren.

Damit Gäste möglichst unkompliziert anreisen können, arbeiten die Stiftung Rhododendronpark, die botanika GmbH und das Restaurant Bloom beim Thema Mobilität Hand in Hand. Das gemeinsame Ziel: den Besucher*innen sowie den Mitarbeitenden eine möglichst klimaschonende An- und Abreise zu ermöglichen. Eine [energievisite:mobilität+](#) von energiekonsens hat gezeigt, wie es geht.

Bewusstsein für Klimaschutz steigern

So haben die drei Partner-Unternehmen eine Photovoltaik-Anlage installiert. Diese Stromversorgung aus erneuerbaren Energien versorgt vier E-Ladesäulen sowie eine Ladestation für E-Bike-Akkus. Weitere Maßnahmen wie die Einrichtung von Fahrradwegen sowie der Bau einer Fahrradabstellanlage befinden sich in der Planung. Mit diesen Maßnahmen möchten die Kooperationspartner*innen das Bewusstsein für eine klimafreundliche Anreise bei ihren Besucher*innen steigern und ausreichend Alternativen zum Auto anbieten.

Um in Zukunft weitere Themen zur nachhaltigen Mobilität zu generieren, setzen die Unternehmen ihre Zusammenarbeit mit einer Mobilitätsexpertin fort.



Gemeinsam wollen die Stiftung Rhododendronpark, die botanika GmbH und das Restaurant Bloom die Mobilität klimafreundlicher gestalten.

KLEINE TATEN VON GROßER WIRKUNG

Die energievsite:kleinstbetriebe – Es löppert sich!



energievsite:kleinstbetriebe
Kosten senken, Klima schützen

Jede*r kann einen Beitrag dazu leisten, das Klima zu schützen - und dabei gleichzeitig die eigenen Energiekosten nachhaltig senken.

Um Cafés, Kioske, Handwerksbetriebe, Ladengeschäfte, Praxen und Büros beim Klimaschutz zu unterstützen, waren für den Projektbaustein „energievsite:kleinstbetriebe“ Energielots*innen in Bremen und Bremerhaven im Einsatz. →

Die Branchen:
Einzelhandel (Lebensmittelgeschäfte, Boutiquen/Bekleidungs­geschäfte, Unverpackt­läden, Buchhandlungen, Fahrradgeschäft, usw.), Gesundheitsbereich (Zahnarzt-/Physiotherapie/Tierarzt-Praxen, Orthopädie, Fußpflege, Yogastudio, Apotheke), Gastronomie (Eiscafé, Braugasthaus, Café), Handwerk (Klempnerei, Raumausstattung, Werbetechnik, Augenoptik, Friseursalon), Kioske, Bäckereien, Büros und Kanzleien (Verlagswesen, Finanzberatung, Versicherung).



Die Energievisiten haben 105 Kleinstbetriebe in vielen Branchen erreicht

Die häufigsten Maßnahmen:

- **Heizen** (z.B. Kessel ersetzen, Dämmen, Warmwassertemperatur einstellen, Stoßlüften)
- **Kühlen** (z.B. Kühltemperatur erhöhen, alte Kühlmöbel durch effizientere ersetzen)
- **Beleuchtung** (z.B. Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren nachrüsten, ineffiziente Leuchtmittel durch LED ersetzen)



Mehr als 100 Kleinstbetriebe beraten

Die Energielots*innen haben mehr als 100 Unternehmen mit jeweils bis zu zehn Mitarbeitenden im Rahmen einer unabhängigen und kostenfreien Beratung gezeigt, wie sie schon mit kleinen, kostengünstigen Maßnahmen und einfach anzuwendenden Kniffen ihre Energieverbräuche verringern.

Vom Leuchtmittel bis zur Wärmepumpe

Im Rahmen der "energievsite:kleinstbetriebe" haben die Energielots*innen Räume vermessen, Abrechnungen unter die Lupe genommen und das Nutzungsverhalten von Elektrogeräten geprüft. Nach ersten Tipps bei den Besuchen vor Ort erhielten die Betriebe Berichte mit ausführlichen Erläuterungen und Hinweisen. Zu den Maßnahmen gehörten der Einsatz von LED-Leuchtmitteln, Bewegungsmeldern und Zeitschaltuhren, die richtige Einstellung von Kühlgeräten, aber auch Mülltrennung und energieschonende Verhaltensweisen wie Stoßlüften.

JEDER BEITRAG ZÄHLT

Kostenfreie Beratung für kleine Betriebe

ERFAHRUNGSBERICHTE

Neutraler Blick und wertvolle Tipps



Mrs. Sporty, Frauenfitnessstudio in Schwachhausen

Christina Hilmer, Geschäftsführerin von Mrs. Sporty, hat durch die „energievsite:kleinstbetriebe“ wertvolle Tipps erhalten: „Die Beratung war sehr kompetent und professionell.“ In ihrem Betrieb möchte sie so viel Energie sparen wie möglich: „Nicht nur, weil die Kosten steigen, sondern auch der Umwelt zuliebe. Es ist in diesen Zeiten enorm wichtig, dass jeder Einzelne, sei es Betrieb oder Privatperson, Energie und Ressourcen einspart.“ Konkret haben die Energielots*innen ihr geraten, die 2D-Trainings-Displays in Leerlauf-Zeiten abzuschalten sowie die Lichtenanlage mit energiesparenden Leuchtmitteln zu betreiben und mit Bewegungsmeldern zu steuern – einfache Maßnahmen, die ohne großen Aufwand umzusetzen sind. Christina Hilmer kann die kostenfreie Beratung nur empfehlen: „Es dauert nicht lange und man bekommt direkt handfeste Daten und Ergebnisse.“



Beim Handwerksunternehmen Schilling Werbung wurden unter anderem Effizienzpotenziale im Betriebsablauf untersucht.

Für Rolf Wilkens, Betreiber eines Kiosks in Osterholz, war die „energievisite:kleinstbetriebe“ sogar Anstoß, eine alte Ölheizung durch eine energiesparende Wärmepumpe zu ersetzen.



Kiosk in Osterholz

Rolf Wilkens, Kioskbetreiber aus Osterholz, wollte im Rahmen der „energievisite:kleinstbetriebe“ überprüfen lassen, wo in seinem Betrieb noch Optimierungsbedarf besteht. Nach der unkomplizierten Bestandsaufnahme vor Ort bekam er eine schriftliche Auswertung inklusive Empfehlungen etwa zum Abtauen der Eistruhe, zur Reinigung der Lüftungszuführungen der

Kühlanlagen und zur Optimierung der Wärmeversorgung. „Wir haben daraufhin eine Wärmepumpe einbauen lassen. Nach der Auftragserteilung vergingen nur 14 Tage, und der Einbau war innerhalb von sieben Stunden umgesetzt. Der Bafa-Förderantrag wurde bereits erfolgreich genehmigt“, berichtet Rolf Wilkens von der Umsetzung. „Meiner Meinung nach kann man mit dieser kostenlosen Unterstützung nur gewinnen“, resümiert er.

„IRGENDWO GIBT ES IMMER EINE STELLSCHRAUBE“



Maximiliane Wenge ist seit April 2021 Projektmanagerin bei energiekonsens.

Frau Wenge, was macht ein*e Energielots*in eigentlich?

In erster Linie geht es darum, das Gespräch mit den Unternehmen zu suchen. Die Beratung gibt zunächst einen Überblick über den Ist-Zustand: Wie sieht es mit den Geräteeinstellungen aus, wie ist das Heizungs- und Lüftungsverhalten der Mitarbeitenden? Könnte die bisherige Beleuchtung durch energiesparende LED-Leuchten ersetzt werden, die Kühlung erneuert oder alte Heizungspumpen ausgetauscht werden? Im weiteren Verlauf geben wir dann konkrete Empfehlungen über Einsparpotenziale.

Welche Kriterien müssen für ein Unternehmen erfüllt sein, um eine Beratung in Anspruch zu nehmen?

Jeder Betrieb kann sich an uns wenden, es gibt kein Ausschlusskriterium, keine feste (Mitarbeiter-)Grenze. Und – was sicherlich auch für viele Unternehmen relevant ist: Die Beratung ist komplett kostenlos und wird von unabhängigen Expert*innen durchgeführt.

Warum lohnt sich aus Ihrer Sicht eine Beratung?

Ich kann nur jedem Betrieb empfehlen, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Wir konnten bisher in jedem Unternehmen Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen, irgendwo gibt es immer eine Stellschraube, an der gedreht werden kann.

Bewusstsein schaffen

Und jeder kann mitmachen



Klimaschutz ist in der heutigen Zeit eine Notwendigkeit. Für uns als gemeinnützige Beratungsagentur ist die Vision der Klimaneutralität aber viel mehr als das: Wir sehen sie als Herzaufgabe, die wir zusammen mit vielen engagierten Akteur*innen in Bremen und Bremerhaven realisieren wollen. Ob Unternehmen, Privatpersonen, Schulen oder Kitas: Wir informieren, wir beraten, wir begleiten Sie und Euch auf dem Weg.

Denn keiner von uns kommt heutzutage an Themen wie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz vorbei. Klimaschutz beginnt bei uns! Wir alle können und müssen unseren Beitrag leisten.



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau





energiekonsens.de